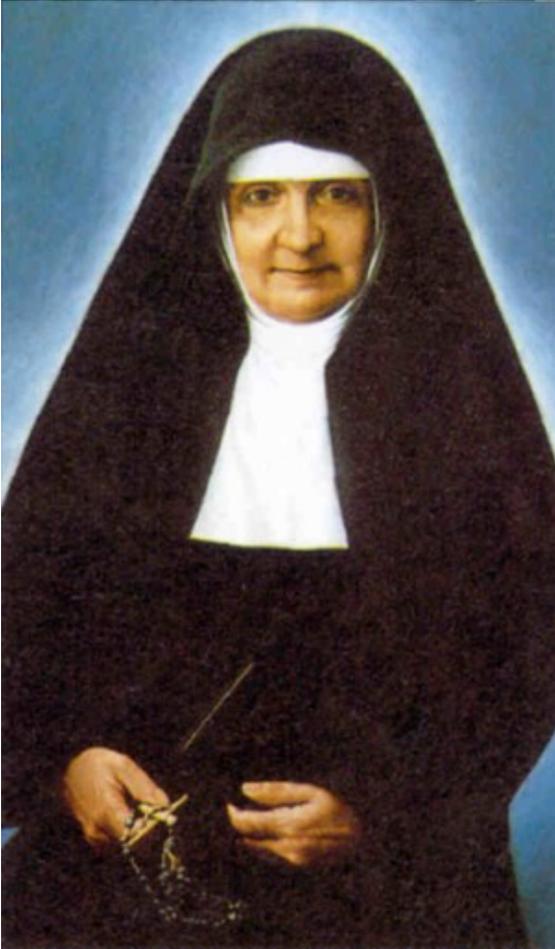


HEILIGE DES MONATS – 05/24

Die heilige Bernarda Bütler (1848 – 1924) *Nonne, Ordensgründerin – Fest am 19. Mai*



Am 19. Mai feiern wird das Hochfest von Pfingsten. **Genau vor 100 Jahren, am 19. Mai 1924**, starb die hl. *Maria Bernarda Bütler*. Ihre Namen sind eine Zusammenfassung ihres Lebens: *Maria* bedeutet die Schöne, die von Gott Geliebte; *Bernarda* die Bärenstarke und *Verena*, ihr Taufname, ist lateinisch und bedeutet die Behutsame.

Die *Nonne, Missionarin und Ordensgründerin* wurde am 28. Mai 1848 in *Auw* (Kanton Aargau) geboren, und sie starb am 19. Mai 1924 in *Cartagena* in Kolumbien.

Verena Bütler wurde als viertes von acht Kindern eines Grossbauern in Auw geboren. Sie trat 1867 ins

Kapuzinerinnenkloster *Maria Hilf in Altstätten* bei St. Gallen ein und erhielt den Ordensnamen **Maria Bernarda**. Sie wurde dort bald schon Novizenmeisterin und 1880 Oberin. 1888 ging sie zusammen mit sechs Gefährtinnen nach *Chone* in Ecuador zur Arbeit als Missionarin und gründete die *Kongregation der Franziskaner-Missionsschwester von*

Maria Hilf mit Aufgaben in der Erziehung von Kindern und in der Krankenpflege. Die Revolution trieb die Gemeinschaft 1895 nach Cartagena in Kolumbien.

Schwester Maria Rosa Holenstein, ihre engste Mitarbeiterin, gab 1933 zu Protokoll, Mutter Bernarda beklage sich oft, dass der *Glaubensgeist abnehme in der Welt*, auch bei Klosterleuten und Priestern, welche sich dem Rationalismus näherten. Dagegen stand *Bernardas Glaubenspraxis*: ihre Mitschwester hat sie wiederholt beim vierzigstündigen Gebet, den ganzen Tag in der Kapelle auf dem Boden kniend, beobachtet; Blutspuren an der Wand rührten wohl von ihren (damals nicht unüblichen) körperlichen Kasteiung her.



Verena Bütlers Geburtshaus in Auw (AG)

Wenn die Generaloberin nicht betete oder Kranke pflegte, schrieb sie. Tausende von Seiten sind im Ordensarchiv überliefert, Briefe an die Filialen ihres Ordens und unter Anleitung ihres Beichtvaters entstandene Tagebücher. Die nur zu einem kleinen Teil veröffentlichten Schriften geben einen tiefen Einblick in ihr tiefes geistliches Leben:

«O mein Jesus, ich liebe dich über alles, ... ich sehne mich nach dir, ich schmachte nach dir, dich in mein Herz aufzunehmen. Komm, o Jesus, komm! ... Tag für Tag, Stunde um Stunde sehne ich mich nach der Stunde, wo ich bei dir bin, o Jesus, für immer bei dir in der himmlischen Vereinigung. ... O guter Jesus, dein Herz wird genannt ein Gefäß, das von Honig träufelt; so komme, eile zu uns, um mit diesem himmlischen Balsam die schrecklichen Seelenwunden zu heilen!»

Die Missionsschwestern von Maria Hilf haben sich im 20. Jahrhundert in Südamerika und im deutschsprachigen Europa, hauptsächlich in Österreich – dort mit dem ersten Kloster in Gaissau in Vorarlberg – ausgebreitet, sie sind vorwiegend in der Krankenpflege tätig. Der Orden zählt heute rund 840 Schwestern, in Europa sind es noch etwa 70. In Auw betreibt der Orden das Altersheim Maria Bernarda. Anlässlich der Heiligsprechung 2008 wurde eine Reliquie in die Pfarrkirche nach Auw gebracht; dort beginnt der neu eingerichtete Besinnungsweg, der auch an ihrem Geburtshaus vorbeiführt.

Maria Bernarda, die zur **Grundlage ihrer Missionstätigkeit** das Gebet, die Armut, die Treue zur Kirche und die Werke der Barmherzigkeit machte, wurde in den Missionen *«allen alles»*. Sie lernte nebenbei Sprache und Gebräuche des Volkes und widmete sich von Anfang an der Jugenderziehung, dem Familienapostolat, allen sozialen Diensten, und sie bemühte sich auch für Verschönerung der liturgischen Feiern und der Verbesserung der Katechese.

Als im Jahr 1895 eine gewaltsame Verfolgung ausbrach, musste sie mit ihren Schwestern den kirchenfeindlichen Kräften weichen und Ecuador wieder verlassen. Maria Bernarda kam mit 15 Schwestern schließlich nach Cartagena in Kolumbien. Hier war dann auch das Mutterhaus der **«Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf»**, denen Mutter Bernarda vorstand. In weite Teile Südamerikas sandte sie ihre Schwestern aus, um neue Stationen zu gründen. Mit allen Schwestern unterhielt sie einen regen Briefverkehr. Mehr als 2250 Briefe sind vorhanden. Sie zeigen, wie sehr sie immer auf das seelische Wohl ihrer Schwestern bedacht war. Im Rufe der Heiligkeit starb sie am 19.

Mai 1924. Der *Seligprechungsprozess* von Mutter Bernarda wurde bereits 1948 eingeleitet. 1995 wurde sie selig- und von Papst Benedikt XVI am 12. Oktober 2008 als erste Schweizerin *heiliggesprochen*. Sie ist Patronin von Cartagena.

Maria Bernarda bleibt ein leuchtendes Beispiel einer biblischen Frau: stark, klug, mystisch, geistliche Lehrmeistern und hervorragende Missionarin. Sie hinterlässt der Kirche ein *wunderbares Zeugnis der Hingabe an das Evangelium* und lehrt uns, wie man auch heute Gebet und Arbeit, Beschauung und Tätigkeit, Leben in Gott und im Dienst für den Nächsten miteinander verbinden kann, indem sie die Menschen Gott näher bringt.

KERNSPRÜCHE VON MUTTER BERNARDA

- Das Evangelium ist mein Leitstern.
- Die Jugend muss für Gott, den Herrn, erobert werden.
- Haltet fest daran, dass ihr reichlich auch vom Wenigen den Notleidenden gebt. Fürchte ja keine Verarmung! Gott segnet euch zeitlich und ewig dafür.
- Unser einziger Reichtum ist Gott.
- Ein weites Herz müsst ihr haben.
- Klammere dich fest an den Anker der Hoffnung. Lege dich zaglos in Gottes Vaterarme.
- *Wie Gott will. Der Herr weiss warum.*
- Herr, gib, dass ich dich froh und frei und selig liebe.

Hl. Maria Bernarda Bütler – bitte für uns!